



## Eine Reise in die Erdgeschichte

Wie schon bei Tour 4 erläutert, bieten wir auch mit Tour 5 eine interessante Alternative für alle Wanderfreunde, die nicht weit gehen können oder wollen. Ausgangspunkt ist wieder die Rimstinger Pfarrkirche. Wir folgen dem Wegweiser "Rundweg zum Chiemsee" und genießen den herrlichen Ausblick auf den Chiemsee und die dahinter aufragenden Berge. Nach der Bahnunterführung wandern wir an der Prien entlang bis zur Mündung, wobei uns uralte Gesteine verschiedener Größe und Art begleiten. Es handelt sich um sogenannte "Findlinge"; die während der Eiszeit auf dem Rücken der Gletscher in unsere Gegend transportiert, danach mit Geröll überschüttet und nun beim Häuserbau wieder zutage gefördert wurden. Auf dem Rückweg können wir hinter dem Strandkiosk auf dem romantischen Wanderweg direkt am See entlang weitergehen, bis wir auf den Chiemsee Rund- und Radweg stoßen, der uns wieder zur Prien zurück bringt, von wo aus es rechts nach Rimsting hinauf geht.

Sehenswertes	Gebirgs panorama und Chiemseeblick; Strandanlage mit Badegelegenheit; "Hütte an der Priemündung" mit Vogelbeobachtung; uralte Gesteine mit Beschriftung
Strecke	Sonnig mit 40 Meter Höhenunterschied
Start	An der Rimstinger Nikolauskirche
Streckenlänge	rund 5 km (ca. 2 Stunden)
Hinweis	Badesachen nicht vergessen!
Gastronomie am Weg	Strandcafe mit gemütlichem Biergarten

Die anschließende Zusammenfassung wichtiger **geologischer Zusammenhänge**, die wir **Dr. Robert Darga** vom **Naturkundemuseum in Siegsdorf** verdanken, wird allen die kurze Wanderung in die Erdgeschichte zu einem Erlebnis machen.

### Moränen

Vor ca. 10.000 Jahren endete auch im Chiemgau die **Eiszeit**. Davor beherrschten und formten **Gletscher** die Landschaft. Wie große **Eiszungen** strömten sie



Im Priental - vom Gletscher geschaffen



aus den Alpentälern und hobelten dabei die Täler aus. Sobald das Eis der Gletscher aus den engen Tälern ins flache Land gelangte, floss es wie zäher Teig auseinander und bildete vor der Alpenkette gewaltige Eislappen, die besonders an den Rändern abschmolzen. Dadurch wurde das im Eis mittransportierte **Gesteinsmaterial** wieder frei und sammelte sich am Eisrand zu wallförmigen Schuttmassen, den sogenannten **Moränenwällen** an. Da die Gletscher wie riesige Förderbänder ständig neues Eis mit Gesteinsschutt herantransportierten, konnten sich über die Jahrtausende ganze Moränenstafeln bilden, die die Stammbecken der Gletscher umkränzen. Das Stammbecken des Tiroler **Achen-Gletschers** ist durch den **Chiemsee** markiert.

## Fremdlinge

Das Material, aus dem die Moränen bestehen, stammt naturgemäß aus dem Einzugsbereich der jeweiligen **Gletscher**. So kommt es, dass Gesteine im Chiemgau vorkommen, die aus den entlegensten Teilen der **Zentralalpen** stammen. Da sie somit eigentlich fremde Bestandteile der Landschaft sind,



Granit: mind. 20 Millionen Jahre





werden sie als **Findlinge** oder "**erratische Blöcke**" bezeichnet. Der letztere Ausdruck leitet sich vom lateinischen Wort "errare" ab, was soviel bedeutet wie "sich verirren".

### Ablagerung

Im Vergleich mit den mehrere Kilometer dicken Gesteinspaketen des **tiefen Untergrunds** sind die **eiszeitlichen Ablagerungen** des Alpenvorlandes nur eine dünne Decke. Die Gesteine des tieferen Untergrundes bildeten sich während der **250 Millionen Jahre** dauernden **Alpenentstehung** aus den Ablagerungen von mindestens vier Meeren. Die Moränenwälle von Chiemsee- und Inngletscher zeigen den **Maximalvorstoß** und die **Rückzugsstadien** des Eises an.

### Leitgeschiebe

Aus der Zusammensetzung der **Findlinge** kann man manchmal sehr genau ablesen, woher sie stammen. So können **Granite** und **Basalte** im Chiemgau nur aus dem Teil der Zentralalpen kommen, aus dem das Eis des Inngletschers stammte. Auch die Umwandlungsgesteine wie **Gneis**, **Glimmerschiefer**, **Quarzit** und **Amphibolit** haben ihren Ursprung in den **Zentralalpen**. Auch manche **Ablagerungsgesteine** aus den Kalkalpen und den Voralpen sind so typisch, dass man ihre Herkunft ziemlich genau lokalisieren kann. Ein ganz typisches Gestein ist z.B. der "**Haberkörndlstein**", das Roterz von Neubeuern am Inn, das im Einzugsbereich des Inngletschers eben nur dort vorkommt. Auch das "**Kundler Konglomerat**" aus Kundl im Inntal ist ein solches Leitgeschiebe. Die Findlinge haben alle ein Alter von **vielen Millionen Jahren** und entstammen aus dem **alten geologischen Unterbau**, dessen Entwicklung im südbayerischen Raum mindestens 250 Millionen Jahre dauerte. In den Strukturen der Zentralalpen sind noch viel ältere Gesteine mit eingebaut. Die **eiszeitlichen Ablagerungen** sind maximal **2 Millionen Jahre alt** und bedecken die Gesteine des geologischen Unterbaus als vergleichsweise hauchdünne Decke. Die grundlegende Charakteristik der Chiemgauer Landschaft, das Aneinandergrenzen von Hochgebirge und Flachland, ist eine Folge der Alpenentstehung. Die Gletscher gaben der Chiemgaulandschaft nur den letzten Schriff!

# Rimstinger Steinlehrpfad



Uralte Gesteine begleiten uns



Quarzit: 140 Millionen Jahre



Nummulitensandstein: 45 Millionen Jahre



Dolomit Brekzie



Brekziöses Konglomerat: 40 Millionen Jahre



Gabbro



Gabbro: 20 Millionen Jahre



Nagelfluh: 10.000 Jahre